



DAX hält sich über 10.800er Marke

AUTOR
Christian Schmidt, MBA
Floor Research
Tel.: 0 69/91 32-2388
research@helaba.de

REDAKTION
Ralf Umlauf

HERAUSGEBER
Dr. Gertrud R. Traud
Chefvolkswirt/
Bereichsleitung Research

Helaba
Landesbank
Hessen-Thüringen
MAIN TOWER
Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69/91 32-20 24
Telefax: 0 69/91 32-22 44

Die vom DAX bereits am Donnerstag erkennbare Schwäche setzte sich am Freitag mit zunehmender Dynamik fort. Schlussendlich war ein Abschlag um 0,54 % auf 10.865,77 Punkte zu verbuchen. Dass die Verluste nicht noch deutlicher ausfielen war China zu verdanken. Das Land kündigte an, die Strafzölle auf US-Autos, ab dem 1. Januar, für drei Monate auszusetzen. Damit einhergehend machten sich Hoffnungen auf eine Entspannung des Handelsstreits breit. Insgesamt drängte sich jedoch der Eindruck auf, dass eine zunehmende Anzahl von Marktteilnehmern die Bücher für dieses Jahr allmählich schließen beziehungsweise bereits geschlossen haben. Zudem existieren neben dem Handelsstreit weitere Unsicherheitsfaktoren, allen voran der Brexit. Auch fielen zuletzt eine Reihe von Konjunkturdaten enttäuschend aus. In dieser Woche wird der große Verfalltermin an der Eurex möglicherweise noch für die eine- oder andere Kursverwerfung sorgen. Zudem gilt es, bei allen demnächst anstehenden Positionsentscheidungen, das negative Chartbild und die strukturell sehr angeschlagene Konstellation der DAX-Komponenten zu berücksichtigen. In den USA wurde das beim S&P 500 vollzogene „Todeskreuz“ wiederholt bestätigt. Der dabei zu beobachtende Richtungswechsel des 200-Tagedurchschnitts kann als idealtypisch beschrieben werden. Der Dow Jones verlor am Freitag rund 500 Punkte und ging auf dem tiefsten Stand seit dem Mai aus dem Handel.

Charttechnik

Der DAX befindet sich aktuell in einer Handelsrange mit den Begrenzungen bei 10.580 und 11.050 Zählern. Da die Trends auf allen Zeitebenen abwärts gerichtet sind, muss das Risiko weiterer Rücksetzer und damit die Gefahr, dass neue Verlaufstiefs markiert werden, deutlich höher gewichtet werden. Spannend wird es auch unter Zeitaspekten. Heute endet ein Preis- und Zyklus, welcher auf Basis harmonischer Strukturen hergeleitet wurde. Auf den 21. Dezember entfällt zudem ein „großer Ganntag“, so dass die kommenden Handelstage in diesem Jahr sowie die ersten Handelstage im neuen Jahr von großer Bedeutung, im Sinne einer potenziell richtungsweisenden Impulsbewegung sein werden. Wie bereits erwähnt, ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein Ausbruch auf der Unterseite vollzogen wird, prozyklisch höher zu gewichten. Dafür spricht auch die strukturelle Konstellation der DAX-Werte. 80 Prozent der Anteilsscheine notieren sowohl unterhalb der 200- als auch unter der 20-Tagelinie. 73 Prozent weisen zudem einen negativen Mittelfristtrend auf. Eine erste, beachtenswerte Unterstützung findet sich bei 10.874 Zählern. Knapp unterhalb (10.857) verläuft eine Strukturprojektion. Weitere Supports lassen sich bei 10.763 und 10.580 Punkten definieren

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.



Quellen: Reuters, Tradesignal, Helaba Volkswirtschaft/Research

Marktdaten, Pivot-Punkte, Scoring-Modell

Ausgewählte Aktienindizes und technische Indikatoren

Index	Close	% chg	% chg 5D	SMA55	SMA100	SMA200	RSI 14	Vola 10D	52 W High	52 W Low
DAX	10.865,77	-0,54%	0,72%	11.425,11	11.848,58	12.199,78	39,62	25,92	13.596,89	10.585,77
MDAX	22.281,45	-0,89%	-1,13%	23.837,28	25.074,89	25.626,11	36,03	24,75	27.525,23	22.069,98
TecDAX	2.519,83	-1,08%	0,13%	2.607,46	2.747,37	2.734,64	44,21	25,98	3.049,60	2.405,89
Euro Stoxx 50	3.092,60	-0,63%	1,11%	3.195,81	3.291,59	3.375,55	43,20	24,45	3.687,22	3.007,53
FTMIB	18.910,79	-0,72%	0,90%	19.233,95	20.062,28	21.344,39	47,79	28,15	24.544,26	18.399,43
IBEX	8.886,10	-0,45%	0,80%	9.001,65	9.233,28	9.516,53	46,66	22,03	10.643,40	8.627,60
CAC40	4.853,70	-0,88%	0,84%	5.063,60	5.222,15	5.305,02	41,90	25,71	5.657,44	4.732,02
FTSE	6.845,17	-0,47%	0,99%	7.048,55	7.258,63	7.368,68	43,18	22,67	7.903,50	6.673,57
Dow Jones	24.100,51	-2,02%	-1,18%	25.355,53	25.566,80	25.086,51	37,67	23,10	26.951,81	23.344,52
S&P 500	2.599,95	-1,91%	-1,26%	2.746,85	2.802,29	2.759,27	36,43	23,35	2.940,91	2.532,69
TOPIX	1.596,23	0,26%	0,40%	1.666,74	1.696,89	1.721,09	40,70	23,76	1.911,31	1.572,33
Shanghai Cmp.	2.598,09	0,17%	0,52%	2.631,03	2.686,22	2.884,41	46,16	20,17	3.587,03	2.449,20
Hang Seng	26.124,07	0,11%	1,44%	26.023,98	26.789,61	28.480,23	48,46	25,57	33.484,08	24.540,63
KOSPI	2.074,19	0,23%	0,99%	2.114,91	2.194,40	2.306,59	45,21	17,76	2.607,10	1.985,95

Pivot-Punkte

	2.ob. Pivot	1.ob. Pivot	PIVOT	1.unt. Pivot	2.unt. Pivot
DAX	11003,94	10934,86	10834,30	10765,22	10664,66
TecDAX	2549,82	2534,83	2515,85	2500,86	2481,88
SMI	8797,55	8755,62	8713,82	8671,89	8630,09
CAC 40	4900,19	4876,94	4849,92	4826,67	4799,65
S&P 500	2650,85	2625,40	2609,62	2584,17	2568,39
Euro Stoxx 50	3126,27	3109,44	3086,33	3069,50	3046,39
Dow Jones	24585,83	24343,17	24188,48	23945,82	23791,13
DAX-Future	11009,67	10930,33	10830,17	10750,83	10650,67
Euro-Stoxx-Fut.	3126,67	3105,33	3081,67	3060,33	3036,67
Bund-Future	163,59	163,40	163,10	162,91	162,61
Bobl-Future	132,49	132,42	132,30	132,23	132,11
Schatz-Future	111,96	111,93	111,89	111,86	111,82
T-Bond-Fut.	143,70	143,49	143,32	143,11	142,95
Gilt-Future	124,27	124,34	124,27	124,34	124,27

Marktdaten	10. Dez. 18	11. Dez. 18	12. Dez. 18	13. Dez. 18	14. Dez. 18
DAX-Future	10599,00	10822,00	10948,00	10912,50	10851,00
DAX	10622,07	10599,00	10929,43	10924,70	10865,77
MDAX	22072,21	22220,88	22622,15	22480,77	22281,45
TecDAX	2481,11	2522,81	2563,96	2547,23	2519,83
Euro Stoxx 50	3016,99	3055,32	3107,97	3112,17	3092,60
Dow Jones 30	24423,26	24370,24	24527,27	24597,38	24100,51
S&P 500	2637,72	2636,78	2651,07	2650,54	2599,95
Nikkei	21219,50	21148,02	21602,75	21816,19	21374,83
V-DAX	24,07	21,76	20,73	20,09	20,29
Volumen DAX-Future	124272,00	109780,00	109053,00	124094,00	418,00

TA-Scoring-Modell

kurzfristig

	Höchste Punktzahl		Tiefste Punktzahl	
	Wert	Punkte	Wert	Punkte
1	EON	3,02	ADS	-3,01
2	RWE	3,01	CON	-3,03
3	BMW	2,98	1COV	-3,09
4	LHA	1,01	DB1	-6,01
5	MUV	1,01	FME	-6,07

mittelfristig

	Höchste Punktzahl		Tiefste Punktzahl	
	Wert	Punkte	Wert	Punkte
1	LIN	8,02	BEI	-6,00
2	EON	7,02	DB1	-6,01
3	MRC	6,04	DPW	-6,03
4	DTE	6,03	SAP	-6,04
5	VNA	6,02	FME	-6,07

Hinweis: Das Scoring-Modell für DAX-Werte basiert auf der Auswertung verschiedener mittel- und kurzfristiger technischer Indikatoren. Es bietet eine Vorauswahl technisch interessanter Aktien. Maximal sind 6,5, minimal -6,5 (kurzfristig) und 12,5 bzw. -7,5 Punkte (mittelfristig) zu erreichen.

Ausgewählte Pressemeldungen

Deutsche Bank	Das Emirat Katar erwägt dem "Handelsblatt" zufolge die Aufstockung seines Anteils an dem Institut. Ein Sprecher der Deutschen Bank wollte sich zu dem Bericht nicht äußern. "Wir werden in Deutschland in eine große Finanzinstitution investieren", zitierte die Zeitung den Vorstandschef des staatlichen Qatar Financial Center, Yousuf Mohamed Al-Jaida. (Reuters)
Henkel	HENKEL-Chef Hans Van Bylen lehnt eine Aufspaltung des Konsumgüterkonzerns ab und will stattdessen alle Geschäftsbereiche durch Zukäufe stärken. "Diese Trends und Diskussionen kommen und gehen", sagte er der "SZ" mit Blick auf Konzernaufspaltungen. "An unseren drei Geschäftsbereichen halten wir grundsätzlich fest. Das bedeutet Stabilität und Ausgleich." (Reuters)
VW	Der ursprüngliche Zeitplan für die groß angelegte Kooperation zwischen Ford und Volkswagen gerät in Gefahr. Probleme bereitet vor allem ein Projekt zum autonomen Fahren. Zwar gebe es eine grundsätzliche Einigung über eine gemeinsame Produktion von Nutzfahrzeugen, wie das Handelsblatt aus Konzernkreisen erfahren hat. Allerdings seien die Gespräche über eine Vertiefung der Kooperation festgefahren, heißt es. (Handelsblatt S. 18)
VW	Viele Dienstautos von Behörden sind vom Diesel-Skandal betroffen. Als erstes Bundesland will nun Baden-Württemberg in diesem Zusammenhang eine Klage gegen Volkswagen einreichen. Das sei eine "haushaltsrechtliche Verpflichtung", sagte eine Sprecherin des Finanzministeriums in Stuttgart. (FAZ S. 22)
Lufthansa	Chinas Airlines drängen mit Macht in den deutschen Markt. Doch anders als bei den Rivalen vom Persischen Golf könnte Lufthansa davon dieses Mal profitieren. So hat man vor zwei Jahren ein Joint Venture mit Air China gegründet - nach zweijährigen Verhandlungen. Bei solchen Joint Ventures, die kartellrechtlich genehmigt werden müssen, werden Umsätze geteilt, sie gehen also weit über eine Vermarktungsallianz wie die Star Alliance hinaus. Hinter der engen Zusammenarbeit mit dem chinesischen Rivalen stehen vor allem zwei Erwartungen: Zum einen wird China die USA als größten Luftverkehrsmarkt schon bald überholen. Zum anderen könnte die enge Partnerschaft dabei helfen, die so wichtigen Verkehrsrechte (Slots) in China zu bekommen - also Waffengleichheit mit den Wettbewerbern aus Fernost herstellen. (Handelsblatt S. 14)
BREXIT	Die oppositionelle Labour-Partei will alles daran setzen, um bereits in den kommenden Tagen einen Parlamentsentscheid über das von Premierministerin Theresa May ausgehandelte Brexit-Abkommen zu erreichen. "Wir werden kommende Woche alle uns zur Verfügung stehenden Mittel nutzen, um die Regierung zu einer Abstimmung noch vor Weihnachten zu zwingen", sagte der Labour-Wahlkampfmanager Andrew Gwynne der BBC. Schottlands Regierungschefin Nicola Sturgeon sagte, ein Misstrauensantrag gegen die Regierung könne Erfolg haben. (Reuters)
Frankreich	FRANKREICH wird 2019 mit seiner Neuverschuldung die EU-Obergrenze reißen. Das Defizit werde vermutlich rund 3,2 Prozent der Wirtschaftsleistung betragen, sagte Ministerpräsident Edouard Philippe der Zeitung "Les Echos". Damit läge es über den erlaubten drei Prozent. Parlamentspräsident Richard Ferrand rechnet wegen der Zugeständnisse von Präsident Emmanuel Macron an die "Gelbwesten"-Protestbewegung sogar mit einem Defizit von 3,4 Prozent des BIP. (Reuters)

Weiter auf der nächsten Seite.

Gut zu wissen: Fed hält Kurs

Ralf Umlauf

Tel.: 0 69/91 32-18 91

Volle Konzentration müssen die Marktteilnehmer in dieser Woche aufbringen, denn obwohl sich die Feiertage nähern, steht mit der **FOMC-Sitzung** am Mittwoch nochmals ein Highlight im Kalender. Mit einer Erhöhung des Leitzinsbandes um 25 Bp. auf 2,25 - 2,50 % ist zurechnen. Der IOER-Satz könnte aber ein weiteres Mal nur um 20 Bp. angehoben werden, um die effektiven Fed Funds in die Mitte der Target-Range zu führen. Dieser würde dann 2,40 % betragen. Vor dem Hintergrund der soliden Wachstumsperspektive und des engen Arbeitsmarkts dürfte das FOMC die grundsätzliche Neigung zu weiteren Zinserhöhungen kundtun. Noch ist die Geldpolitik der Fed nicht als restriktiv zu bezeichnen und so erscheint die Spekulation auf eine baldige Pause im Zinszyklus überzogen. Bis zum Ende des kommenden Jahres ist lediglich ein Fed-Funds-Niveau von 2,58 % eingepreist. Wir hatten an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die Fed-Perspektive in den kommenden Quartalen stärker als bisher mit der Entwicklung der Inflationsraten und Inflationserwartungen verknüpft sein dürfte. Bisher liegt vor allem die Inflationserwartung im historischen Vergleich noch auf niedrigem Niveau. Anziehende Stundenlöhne und eine im Trend zulegende Kerninflation könnten hier zu einem mittelfristigen Umdenken beitragen. Vor diesem Hintergrund werden die ersten Stimmungsbarometer der Industrie in dieser Woche Beachtung finden, wie auch die **Auftragseingänge für langlebige Wirtschaftsgüter** (Freitag). Diese sollten nach dem schwachen Oktober wieder zugelegt haben. Die Stimmungsbarometer wie der **Empire-State-** (heute) und der **Philly-Fed-Index** (Donnerstag) werden aufs Neue weit im Expansionsbereich erwartet. Ersterer könnte dabei nachgeben, letzterer sollte sich vom Rücksetzer im November erholen.

In der **Eurozone** steht das **ifo Geschäftsklima Deutschland** (Dienstag) im Mittelpunkt des Interesses. Die Vorgaben sind per saldo schwach. Zum einen sind die Einkaufsmanagerindizes zu nennen, die in der letzten Woche den vorläufigen Daten zufolge eine weitere Eintrübung signalisierten. Zum anderen ist die ZEW-Umfrage zu nennen. Bei dieser hatte sich zwar die Erwartungskomponente unerwartet verbessert, zusammen mit der Lageeinschätzung ergibt sich dennoch eine negative Indikation für den ifo-Index.

Die **Bank von England** gibt in der neuen Woche ebenfalls ihre Entscheidung zur Geldpolitik bekannt (Donnerstag). Eine Veränderung des Zinsniveaus steht nicht an, denn die Verunsicherung wegen des „Brexit“ ist erhöht, und so werden die Notenbanker vermutlich in einer abwartenden Haltung verharren und auf wirtschaftliche Risiken eines EU-Austritts ohne Abkommen verweisen.

Heute: Indikatoren und Ereignisse

Zeit	Land	Periode	Indikator / Ereignis	Konsens	Vorperiode	Einfluss
11:00	EZ	Nov	Verbraucherpreise, endgültig	-0,2 % VM +2,0 % VJ	+0,2 % +2,2 %	gering
11:00	EZ	Nov	Kern-Verbraucherpreise, endgültig	+1,0 % VJ	+1,0 % (vorl.)	gering
14:30	US	Dez	Empire-State-Index	20,2	23,3	mittel
16:00	US	Dez	NAHB-Wohnungsmarkindex	61,	60	gering

Quellen: Bloomberg, Reuters, Helaba Volkswirtschaft/Research ■